

## Allgemeines Journal

## UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10 %<sub>o</sub>, 4—8 Mal 20 %<sub>o</sub>, 9—26 Mal 33 1/2 %<sub>o</sub>, 27—52 Mal 50 %<sub>o</sub> Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 29. Mai 1880.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und  
Miteigenthümer.

## Inhalt:

Vereinsnachrichten. — Die Pflege der Augen. — Ein beachtenswerthes Urtheil über die Leistungen der Burkhardt'schen Rechenmaschine. — Ueber die Uhr im Kunstgewerbe, Fortsetzung, (mit Abbild.). — Verschiedenes. — Abhandlung über die Konstruktion einer einfachen, aber mechanisch vollkommenen Uhr, Fortsetzung, (mit Abbild.). — Unsere Werkzeuge. — Sprechsaal. — Frage- und Antwortkasten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Beiträge für dieses Blatt sind erwünscht und werden vom Verleger nach Vereinbarung honorirt.

## Vereinsnachrichten.

## Thüringer Uhrmacher-Verband.

Wegen anhaltender sehr schwerer Krankheit unseres geehrten Vorsitzenden Herrn Hermann Bartnick von Demselben beauftragt, theile den geehrten Mitgliedern hierdurch mit, dass er sein Amt nicht weiter fortführen kann und bittet geehrte Ortsvorstände hiermit freundlichst, Briefe und Jahresberichte ihrer Vereinsthätigkeit schleunigst an Unterzeichnetem einzusenden.

Altenburg, den 24. Mai 1880.

I. V.: Carl Schumann.

## Die Pflege der Augen.

Von Paul Bruchmann.

(Schluss.)

Inbezug auf Gleichmässigkeit der Flamme verdienen Rundbrenner den Vorzug. Die Gasflamme ist insofern nicht vortheilhaft zum Arbeiten, weil man sich dabei leicht ein zu starkes und darum schädliches Licht angewöhnt; wenn man nämlich nach längerem Arbeiten weniger deutlich sieht, so glaubt man, das Licht leuchte weniger, es ist dies jedoch nicht der Fall, sondern es ist ein Ermüden des Auges eingetreten, das Auge muss demnach ausruhen. Die gebräuchlichen Arbeitsbogen von weissem Papiere sind dem Auge ebenfalls schädlich, deshalb benutze man lieber solche von schwachblauer Farbe; noch besser und am vortheilhaftesten ist eine Scheibe von grünem Dachglas, von der unteren Seite matt geschliffen. Inbezug auf die natürliche Beleuchtung des Tages- oder Sonnenlichtes werden zum Nachtheile der Sehorgane leider sehr häufig die grössten Fehler begangen und die allernöthigsten Sicherheitmaassregeln zu treffen unterlassen.

Am schädlichsten auf das Auge resp. die Sehkraft wirkt das Arbeiten bei zunehmender Dämmerung und bei zu starkem Sonnenlichte, ja es gibt Leute, welche thöricht genug sind, ihre Augen unmittelbar dem Sonnenlichte auszusetzen. Ebenso darf das Anbrennen der Lampe nicht zu zeitig geschehen, und kann dies nicht vermieden werden, so schliesse man wenigstens den Fensterladen oder versetze die Arbeitsfenster mit Gazestellagen. Ebenso nachtheilig ist das Arbeiten hinter grünen oder rothen Fenstervorhängen, weil die Farben oft aus giftigen Bestandtheilen zusammengesetzt sind.

Der Arbeitstisch muss so gestellt sein, dass das Licht weder gerade von vorn, noch gerade von der Seite, sondern in der mittleren Richtung (schräg von oben vorn und links) darauf fällt. Nicht immer ist eine solche Stellung möglich, man hilft sich daher am besten dadurch, dass man die unteren Fensterscheiben durch bläuliche Vorsetzer verdunkelt.

Ist das Auge vom Besehen kleiner Gegenstände ermüdet, so muss man demselben einige Erholung gönnen, auch sollte man beim Gebrauche der Loupe nicht immer das eine, sondern abwechselnd beide Augen benutzen.

Der Uhrmacher hüte sich vorzugsweise vor dem Genusse von Spirituosen und dem Tabakrauchen, desgleichen ziehen niederschlagende Gemüthsaffekte, als Gram, Kummer und anhaltendes Weinen, besonders aber Ausschweifungen und Syphilis Augenschwäche nach sich, dergestalt, dass die Augen die Ausdauer zu angestregtem Betrachten kleiner und naher Gegenstände verlieren, und ganz feine Sachen entweder gar nicht oder doch nur kurze Zeit sehen können. Sollten nun selbst bei der sorgfältigsten Pflege Krankheiten des Auges eintreten, so wende man sich so bald als möglich an einen erfahrenen Arzt. Alle Mittel, welche von sogenannten Wunderdoktoren (welche Titel man häufig Schafhirten und alten Weibern beilegt) verabreicht werden, sind meist auf Geldprellerei gerichtet und dienen nur dazu, die Dummheit spekulativ auszubeuten; diese